

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Beispielpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortverstehe M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

oberrn Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet 1877.

Einrückungs- und Gebühre für Anzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal, je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die einpaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge sind stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Nr. 95.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 19. Juni

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1906.

Unsere geehrten Leser

bitten wir, die Abonnements-Erneuerung auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ so frühzeitig wie möglich machen zu wollen, ebenso alle diejenigen, die beim Quartalswechsel erst Abonnenten und Leser unseres Blattes werden wollen.

Am 1. Juli beginnt ein neues Quartal!

Amüßliches.

Die Amtsversammlung des Oberamts Nagold findet am kommenden Samstag, den 23. Juni, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Nagold statt. Zur Beratung kommen I. oberamtl. Bekanntmachung folgende Gegenstände: 1. Vornahme verschiedener Kommissionswahlen, worunter insbesondere Wahl des Verwaltungsausschusses der Bezirkskrankenkassenversicherung und der Oberamtsparlasse, sowie des Vorsitzenden der Farnschaubehörde und seines Stellvertreters. 2. Neuordnung der Gebühren der Bezirks-Farnschaubehörde. 3. Neuordnung der Korporationsbeiträge an den landw. Bezirksverein und die Viehzuchtgenossenschaft. 4. Normierung der Schatzelder für die Erlegung von Raubvögeln und Eichhörnchen. 5. Besuch der Gemeinde Bernau um einen Korporationsbeitrag zu dem Straßenbau von Bernau durch das Röllbachtal zunächst bis Horaberg. 6. Festsetzung des Kostenanspruchs der Oberamtsbaumeister und Bewilligung eines Montierungsbeitrags an dieselben. 7. Erhebung von Gebühren für die Benützung der Riveller-Instrumente der Oberamtsbaumeister. 8. Aufstellung und Ausbildung eines Desinfektors bei Auftreten ansteckender Krankheiten. 9. Aenderung bzw. Renauffassung der Statuten der Oberamtsparlasse und Einführung eines Conto-Corrent-Verkehrs mit der Handwerkerbank Nagold. 10. Besuche des Kontrollrats und des Rechnungsbrevidenten der Oberamtsparlasse um Erhöhung ihrer Belohnungen. 11. Aufhebung der Bewilligung von Prämien an Polizeiblenner, Baumwarte und Straßenwärter. 12. Mitteilung über den Stand der Haftpflichtversicherung der Amtskörperschaft und event. weitere Verhandlung in der Sache. 13. Publikation der Rechnungen. 14. Dekretur der Amtvergleichungskosten pro 1. April 1905/06. 15. Beratung des Amtskörperschafts-Etats und Festsetzung der Amtskörperschaftsumlage pro 1906/07. 16. Eine Reihe minderwichtiger Gegenstände.

Landesaufstellung von Lehrlingsarbeiten 1906.

Die diesjährige Landesaufstellung von Lehrlingsarbeiten findet in den Vorhallen des Landesgewerbemuseums in Stuttgart statt. Die Aufstellung ist jedermann unentgeltlich zugänglich. Sie wird voraussichtlich bis Sonntag den 8. Juli d. J. einschließlich dauern. Die Lehrlinge, die Arbeiten zu der Ausstellung geliefert haben, deren Lehrmeister sowie die Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse (Meister und Gesellen) gesehen auf den K. Württ. Staats-eisenbahnen eine Fahrpreisermäßigung.

Besuchszeiten des Landesgewerbemuseums.

Um die gewerblichen und kunstgewerblichen Sammlungen des Landesgewerbemuseums künftig in noch höherem Grad als bisher weiteren Kreisen zugänglich zu machen, wird vom 1. Juli d. J. ab an den Sonntagen die bisher auf 2 Stunden (11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags) beschränkte ordentliche Besuchszeit auf 4 Stunden — 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags — ausgedehnt. Dagegen werden die gewerblichen und kunstgewerblichen Sammlungen des Landesgewerbemuseums vom 1. Juli d. J. ab an den Werktagen mit Rücksicht auf den erfahrungsmäßig ganz geringfügigen Besuch über die Mittagszeit von 12 1/2 Uhr bis 2 Uhr nachmittags geschlossen.

Übertragen wurde eine Schulstelle in Dinstetten/Bez. Truchsessingen, dem Unterlehrer Karl Lausch in Altensteig.

Tagespolitik.

Ein Vob der deutschen Landwirtschaft muß selbst das Berliner Sozialistenblatt spenden. Es geschieht aus Anlaß der Landwirtschafts-Ausstellung in Berlin-Schöneberg, über die der „Vorwärts“ u. a. schreibt: „Besonders sehenswert ist die Tierausstellung. Sie zeugt von einer glänzenden Entwicklung der deutschen Viehzucht und veranschaulicht zugleich, welchen hohen Stand dieser Zweig der deutschen Landwirtschaft erreicht hat. Mag auch im ganzen die englische Viehzucht noch immer die deutsche überragen, so läßt sich doch nicht verkennen, daß die deutsche in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht hat. Die Kulehnung an die ausländische Viehzucht ist überwunden, die deutsche hat sich von den ausländischen Zuchtvereinen unabhängig gemacht und schlägt selbstverständlich ihre eigenen Wege ein.“

Der Dortmund er Prozeß gegen Oberst a. D. Hüger wegen Verleumdung des preussischen Offizierskorps hat mit der Freisprechung des Angeklagten geendet, wohl aber erkannte das Gericht auf Einziehung der Broschüre und Vernichtung der Platten. Die kostenlose Freisprechung erfolgte auf Grund des § 51 des Reichsstrafgesetzbuchs: „Eine strafbare Handlung ist nicht vorhanden, wenn der Täter zurzeit der Begehung der Handlung in einem Zustand von Bewußtlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistestätigkeit befand, durch welchen seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war.“

Zu den Veröffentlichungen des „Vorwärts“ über angebliche Menterien in Südwestafrika schreibt die „Neue militärpolitische Korrespondenz“ auf Grund zuverlässiger Information: Falsch ist die Meldung, es sei ein Offizier erstochen worden. An der Meldung über Ausschreitungen einem Wachtmeister gegenüber, ist soviel richtig, daß auf einer Etappenstation im Windhuker Distrikt von hinausgekommenen Reiter bei einem Trinkgelage und unter dem Einfluß übermäßigen Alkoholkonsums einen Portpee-Unteroffizier bedroht und ihn gezwungen haben, mit ihnen ein Hoch auf die Sozialdemokratie auszubringen. Die Beteiligten — junge, unerfahrene Leute — sind vor ein Kriegsgericht gestellt und zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt worden. Der Fall steht aber ganz vereinzelt da. Im übrigen kann die Truppe mit Stolz gerade auf das ausgezeichnete, vom Geiste der Kameradschaft getragene Verhältnis zwischen den Offizieren und Mannschaften hinweisen.

Die Stellung des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen Grafen Soluchowski, dessen Rücktritt bereits als unmittelbar bevorstehend bezeichnet worden war, ist nicht erschüttert. Die Soluchowski-Krise ist beendet, da infolge der Bemühungen der ungarischen Minister Welere, Kossuth und Apponyi das dem Grafen von der ungarischen Delegation zugebachtete Mißtrauensvotum angegeschlossen erscheint. Die ungarischen Oppositionsführer haben die Ueberzeugung gewonnen, Soluchowski habe in keiner Weise dazu beigetragen, daß sie im Herbst vorigen Jahres vom Kaiser so schroff abgefertigt wurden.

Charakteristisch für Italiens unentwegtes Festhalten an dem Dreibunde ist eine Broschüre, die ein intimer Freund des früheren italienischen Ministerpräsidenten Zanardelli und Sekretär desselben, Battista Pellegrini soeben in Rom veröffentlicht hat. Es wird darin allen Ernstes von der Gefahr eines Krieges zwischen Italien und Oesterreich gesprochen und als Grund der bedrohlichen Verwickelung die systematische Arbeit Oesterreichs an der Unterwerfung des Balkans und der Eroberung des Adriatischen Meeres bezeichnet. Die Broschüre behauptet, die Kriegsgefahr könne nur beschworen werden, wenn Italien zu wissen tue, daß es keine Invasion auf dem Balkan dulden werde. — Es ist ebenso überflüssig zu sagen, daß Oesterreich derartig schwarze Pläne nicht verfolgt, wie es charakteristisch für die in Italien bestehende Dreibund-Stimmung ist, daß selbst in den offiziellen Kreisen des Landes, ein so starkes Mißtrauen gegen einen Verbündeten herrscht.

Groß häufen sich wieder einmal die Giossposten aus Rußland. Die bisherige Erfolglosigkeit der Duma-

verhandlungen hatte im Lande eine bis zur Gärung steigende Erregung hervorgerufen. Die ablehnende Erklärung des Kriegsministers in Bezug auf die Forderung der Abgeordneten betreffs Beseitigung der Todesstrafe hat aber dem Faß unheimlich ganz und gar den Boden ausgeglichen. Dazu kommt, daß die Polizei unter der Leitung des neuen Ministers des Innern ganz wie in den Tagen Durnowos augenscheinlich die verschiedenen Klassen der Bevölkerung gegen einander hegt, um zu verhindern, daß sich der allgemeine Unwille gegen die Regierung wendet. So soll das furchtbare Blutbad unter den Juden in Bialystok am Fronleichnamstage von der Polizei organisiert worden sein.

Seine Majestät Kaiser Castro von Venezuela. Der dreiste Räuberhieb von Caracas, der berückichtigte Präsident des südamerikanischen Freistaates Venezuela, will hoch hinaus. Nachdem seinetwillen nicht nur die Republik Venezuela wiederholt den schwersten Wirren ausgesetzt gewesen, sondern auch europäischen Staaten, darunter bekanntlich auch dem deutschen Reiche, Verdrüßlichkeiten erwachsen sind, atmete alle Welt auf, als vor einigen Wochen verlautete, der freche venezolanische Dachs wolle von der Präsidentschaft zurücktreten und sich ins Privatleben zurückziehen. Um so größer war das Entsetzen über die allerdings noch der Befähigung bedürftige New-Yorker Meldung des Pariser „Matin“, wonach Castro entschlossen ist, sich zum Kaiser von Venezuela ausrufen zu lassen, nachdem es seinen Agenten gelungen ist, in London größere Geldsummen aufzubringen, die den imperialistischen Zwecken des Expräsidenten dienen sollten. Ein würdiges Pendant zu Kaiser Castro I. würde dann jedenfalls der Kaiser der Sahara, Debaudy I. sein. Aber die Sahara ist geduldiger als Venezuela; gratulieren wollen wir Herrn Castro daher noch nicht.

Die Lage in Korea wird in einem Telegramm aus Tokio als sehr ernst bezeichnet. Wie es scheint, erstreckt sich die Unzufriedenheit über das ganze Land. Das Volk sieht Japanern gehörige Hänger in Brand. Chinesische Seeräuber nehmen an der Bewegung teil. Die japanische Regierung entsandte Kriegsschiffe zur Wiederherstellung der Ordnung. Der Kaiser von Korea soll während der Abwesenheit des japanischen Generalresidenten Marquis Ito eine Bewegung zur Wiedererlangung der Unabhängigkeit Koreas eingeleitet haben.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 16. Juni.

Die Kammer hat heute in einer kurzen Sitzung einige Eingaben erledigt. Ueber eine Bitte des Kammmachers Joh. Jakob Käble in Heilbronn um Bestenerung und teilweise Unterjagung des Handels mit Kammerwaren und um Abhilfe gegen die Schädigungen des zünftigen Handwerks wurde zur Tagesordnung übergegangen. Weiterhin fand zur Beratung eine Bitte der Kammergehilfen um Verbesserung ihrer Anstellungsverhältnisse und Abänderung des § 5 der Kammergeordnetungsordnung vom 3. Oktober 1876. Nach dem Referat des Abgeordneten Bogler richtete sich die Bitte namentlich gegen die Uebertragung des Kammergehilfenamts auf die Witwe und will im Falle des Todes eines Meisters die sofortige Wiederbesetzung der Stelle durch einen älteren geprüften Gehilfen, Zurücklegung des 25. Lebensjahres, ferner Lebensversicherung des neuen Meisters, sowie im Falle einer Vacanz Bewerberauswahl im Staatsanzeiger und im diesbezüglichen Amtsblatt. Minister von Bischof anerkannte die Berechtigung der Petition, gab zu, daß sich gewisse Mißbräuche zu Ungunsten der Gehilfen eingestellt haben, indem den Witwen das Amt gelassen wurde, auch wenn sie nicht bedürftig waren, betonte, daß es angezeigt sei, die Sache künftig dem neuen Bezirksrat zu überlassen, wo sich persönliche Einflüsse weniger geltend machen können, als in der Amtsversammlung und erklärte sich mit dem Antrag der Kommission auf Uebergabe der Petition an die Regierung zur Erwägung einverstanden. Hierauf wurde der Antrag angenommen. Zum Schluß gelangte das Landtagswahlgesetz mit 71 Stimmen gegen die Stimme des Abgeordneten Freiherrn von Breitschwert bei einer Stimmenthaltung (Reflex) zur Annahme. Dienstag nachmittags Eingaben und Gerichtskostenordnung. Schluß der Sitzung 10.44 Uhr.



Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 18. Juni. Eine für Arbeitgeber und Krankenkassenmitglieder sehr wichtige Entscheidung wurde in der auf gestern nachmittag in den hiesigen Rathhauseaal abgehaltenen Generalversammlung der Bezirks-Krankenkasse Altensteig getroffen. Auf der Tagesordnung stand u. a.: Endgültige Beschlußfassung über den Antrag auf Einführung des Lohnklassensystems. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit und die damit verbundene Statutenänderung einstimmig angenommen. Dieser Beschluß bedeutet einen großen Mehranfang seitens der Arbeitgeber zu Gunsten der Arbeitnehmer, die dadurch, ev. mit Familie, eine bessere Fürsorge in Krankheitsfällen genießen. Das neue System, das in V Lohnklassen eingeteilt ist, tritt am 1. Januar 1907 in Kraft und gestaltet sich folgendermaßen:

Klasse in der Krankenkassenversicherung	Durchschnittlicher Tagelohn	Klasse in der Invalidenversicherung	Krankens-Bertrag pro Woche	Invaliden-Bertrag pro Woche	Einkommensgeld
I.	1 Mk. — Bfg. bis zu Mk. 1.19 einchl.	I.	18	14	40
II.	1 Mk. 50 Bfg. (von Mk. 1.20—1.69)	II.	27	20	50
III.	2 Mk. 20 Bfg. (von Mk. 1.70—2.49)	III.	40	24	75
IV.	3 Mk. — Bfg. (von Mk. 2.50—3.59)	IV.	54	30	1.—
V.	4 Mk. — Bfg. (über Mk. 3.60)	V.	72	36	1.50

Klasse	Krankengeld pro Tag.		Sterbegeld	Invaliden-Rente nach 4 voll-bejahnten Jahren pro Jahr	Betreff des Arbeitgebers an Krank- u. Invaliden-Bertrag pro Woche	Betreff d. Arbeiters an Krank- u. Invaliden-Bertrag pro Woche
	M.	B.				
I.	—	50	20	116	18	19
II.	—	75	30	132	19	28
III.	1	10	44	146	25	39
IV.	1	50	60	160	33	51
V.	2	—	80	174	42	66

Die Einführung des Lohnklassensystems hat natürlich auch zur Folge, daß vom 1. Januar 1907 ab bei jeder Anmeldung eines Arbeiters dessen täglicher Arbeitsverdienst gewissenhaft anzugeben ist. Ebenso muß die Krankenkassenkontrolle viel strenger als bisher ausgeübt werden, um dem Simulantentum erfolgreich zu begegnen. Die sonstigen Punkte der Tagesordnung mit Ausnahme der Jahresrechnung fanden eine rasche Erledigung. Die ausscheidenden Mitglieder des Rassenvorstands, mit dem Vorsitzenden, Oberförster Welth, wurden wiedergewählt; ebenso die bisherigen Mitglieder der Rechnungsprüfungs-Kommission.

* **Altensteig**, 17. Juni. Gestern fand in Altensteig-Dorf im Gasthaus zum „Hirsch“ eine Versammlung des Schw.-Bienenzuchtvereins statt, die ziemlich zahlreich besucht war. Nach der Begrüßung durch den Vorstand, H. Schullehrer Schring in Altensteig, erstattete der Kassier, H. Bern. Aktuar Maier, den Jahresbericht. Aus demselben ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl 94 beträgt. Die Einnahmen betragen 382,35 Mk., die Ausgaben 362,87 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 19,48 Mk. vorhanden ist. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete sodann ein vom Vorstand gehaltenen Vortrag

Sei es frucht!

Wenn Kopf und Herz sich widersprechen,
Lut doch zuletzt das Herz entscheiden.
Der arme Kopf gibt immer nach,
Weil er der Klügheit ist von beiden.

Der Schmuck von einer Million.

Von Georg Paulsen.

(Fortsetzung.)

Harriet sah Mr. Tom gedankenvoll nach und nicht mehrere Male, in tiefes Sinnen versunken, vor sich hin, als wolle sie sich selbst etwas besätigen. Bis zu dieser Stunde hatte Thomas Wilson nicht im Bereich ihrer besonderen Beachtung gestanden, er war ein Angestellter des Vaters, ein tüchtiger und bescheidener Mann. Heute zum ersten Male war er anders als sonst gewesen; und dann endlich seine Besorgnis, in dem Besitz des Millionen-Schmucks könne eine Gefahr liegen. . . . Das war doch etwas zu weitgehend, im heiteren Lachen schlug sie die Handflächen gegen einander, daß es klatschte.

„Wie ich, Harriet? fragte da Jemand von der Tür her. „Du bist wie ich sehe, äußerst vergnügt. Und weil das so selten bei unserer Lady ist, möchte ich als treuer Bruder mich wirklich nach der Ursache erkundigen.“

Es war James O'Brien, der mit gerötetem Antlitz jetzt den Salon betrat. Seine letzte Begegnung mit Anne Norrich mußte einen eigenartigen Verlauf genommen haben, in seinem sonst so gelangweilten Gesicht glühte es wie Wetterleuchten.

„Tritt näher, James,“ war die ruhige, fast lächle Antwort. „Es ist allerdings eine Seltenheit, daß Du als treuer Bruder, wie Du Dich nennst, nach meiner Gesundheit Dich erkundigst. Woher ich guter Laune bin? Ich habe mit Mr. Tom Wilson vor seiner Abreise allerlei geplaudert.“

Aber die Fütterung der Bienen vor der Einwinterung, an den sich eine sehr lebhaft Debatte anschloß. Wenn auch immer noch einige Imker vollständig auf Honig einwintern, so sprach sich doch die Mehrzahl der anwesenden Mitglieder dahin aus, daß es angezeigt sei, vor der Einwinterung zu füttern, weil der von unsren Bienen im Herbst eingetragene Heidehonig für die Bienen sehr schwer verdaulich sei. Die Fütterung finde am besten in der Weise statt, daß ein Wolk auf etwa 2 Teilen Honig und 1 Teil Zuckersaft überwintere. Am besten werde zur Fütterung Kristallzucker oder Kandiszucker verwendet, während von den vielfach angepriesenen Fruchtzuckern am besten Abstand genommen werde. Dagegen wurde über einen von einer Hamburger Firma in neuerer Zeit hergestellten und viel empfohlenen Futtermittel, Nektarin genannt, ausführlicher gesprochen, weil derselbe in hervorragender Weise alle die Eigenschaften besitze, die an einen guten Futtermittel gestellt werden. Es wurde beschlossen, daß einige Imker bei der kommenden Einfütterung einen Versuch mit diesem Nektarin machen sollen. Hieran anschließend referierte ebenfalls der Vorsitzende noch über die Verteilung der Wachsmotte. Er empfahl häufiges Einschweifen der Waben; nur auf diese Weise bringe man diesen großen Wabenfeind los. Zum Schluß dankte H. Schullehrer Dengler von Ebhausen in einer kurzen Ansprache dem Vorstand für seine Bemühungen.

* **Hohenbach**, 14. Juni. Am Dienstag verlor sich ein 2 1/2-jähriges Kind in den nahen Wald. Alle Nachforschungen, die von den Holzauern und Schülern angestellt und die Nacht hindurch fortgesetzt wurden, erwiesen sich anfangs als vergeblich. Am Mittwoch vormittag fand man das Kind eine Stunde entfernt in der Nähe des Hohenberger Sees. Es war munter und antwortete auf die Frage, wo es denn geschlafen habe, „bei einem Rehlen“. Das Kind hatte in der kalten Nacht keinen Schaden genommen. R. Z.

* **Rottensburg**. Die Vorarbeiten zur Rottensburger Jubiläums-Gewerbe- u. Industrieausstellung, die am 15. Juli eröffnet werden soll, sind in vollem Gang. Da jedes fremde, nicht am Plage selbst gefertigte Erzeugnis von ihr ausgeschlossen bleibt, so wird die Ausstellung ein getreues Bild dessen geben, was hier Gewerbe und Industrie zu leisten vermögen.

|| **Südingen**, 16. Juni. In einem hiesigen Haus wurde aus Anlaß von Bauarbeiten beim Aufbrechen des Kellerkellers das vollständige Skelett eines Mannes gefunden. Das Skelett ist noch ziemlich gut erhalten und scheint der Mann von großer starkmüchtiger Figur gewesen zu sein. Nähere Aufklärung fehlt noch. Das Gebäude soll früher als Kloster benutzt worden sein.

|| **Südingen**, 16. Juni. (Strafkammer.) Eine gewohnheitsmäßige Betrügerin ist die aus der Weidenschanzstraße Gottschell vorgeführte Nähterin Bertha Mödinger von Stuttgart. Dieselbe hat unter solchen Vorpiegelungen in den Pfarrhäusern der Oberämter Böblingen, Calw, Nagold usw. von den Pfarrfrauen Darlehen oder Geldgeschenke erschwindelt. Die Angeklagte wurde heute, da sie zur Zeit schon eine andere Strafe verbüßt, zu 2 Jahren 6 Monat Gefängnis verurteilt.

* **Stuttgart**, 17. Juni. Der württembergische Gemeindevorstand unterbeamtenverband hält seine Landesversammlung am 24. Juni in Gmünd ab.

* **Stuttgart**, 17. Juni. Der Polizeibericht meldet: Gestern abend wurde in Cannstatt in der Nähe der König Karl-Brücke die Leiche des 17 Jahre alten Mädchens aus Hohenhausen aus dem Neckar gelandet, das am 5. d. M. einen Ueberfall, den sie auf die Bark bringen sollte, verloren hat.

* **Stuttgart**, 17. Juni. Der längst gesuchte Raubmörder, der zu Ende des vorigen Jahres den 65 Jahre alten Tagelöhner Aherle in seiner Wohnung in Heßlach

mit einem Hammer erschlugen und ihn sodann beraubt hat, ist in der Person des 30 Jahre alten, ledigen Kaufmanns Johann Haas von Herlebach, O.A. Gaildorf festgestellt worden. Der Raubmörder verbüßt gegenwärtig eine über ihn wegen Diebstahls verhängte zweimonatliche Gefängnisstrafe im Landesgefängnis Rottensburg und wurde vor einigen Tagen als des Raubmordes verdächtig in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Haas hat gestern nachmittag dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständnis abgelegt und auch zugegeben, daß er den bekannten mysteriösen Brief an die Polizei geschrieben hat.

|| **Stuttgart**, 17. Juni. Heute nachmittag 1/6 Uhr verunglückte auf der Hohenbergsteige das vom Besitzer selbst geleitete Automobil eines Cannstatter Herren. Der mitfahrende Chauffeur sah die Gefahr und sprang aus dem Wagen, der letztere fuhr bei einer Kurve auf einen Baum, sodaß der Besitzer, seine Frau und Tochter aus dem Wagen geschleudert wurden und der Wagen selbst böß zugerichtet wurde. Die Verunglückten wurden mittels Sanitätswagens nach Cannstatt verbracht. Der arg beschädigte Wagen wurde auf einem großen Wagen weggeführt.

* **Stuttgart**, 16. Juni. Von der Papierfabrik Baiersfurt bei Weingarten in Oberschwaben ist heute früh der Hauptteil, in dem die eigentliche Papierfabrikation betrieben wurde, bis auf die Stützmauern vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf etwa 1/2 Million Mark geschätzt.

|| **Stuttgart**, 17. Juni. (Strafkammer.) Ein Baumfrevler, der verheiratete 64-jährige Zimmermann Jakob Reiter von Hacht O.A. Leonberg wurde der Strafkammer aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Der Angeklagte beschädigte am 9. April 18 seinem Bruder Gottlob gehörige Apfel- und Birnbäume mit einem Beil, so daß die Bäume zu Grunde gehen werden. Der Schaden beziffert sich auf 500 Mark. Der Angeklagte lebt mit seinem Bruder in Unfrieden, weil dieser die Grundstücke, auf denen sich die beschädigten Bäume befinden, die früher in seinem Besitz waren, bei der Zwangsversteigerung käuflich erworben hatte. Die beschädigten Bäume wurden von dem Angeklagten vor Jahren gefällt. Die Strafkammer erkannte gegen ihn auf 6 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

|| **Heidenheim**, 17. Juni. Bräutigam einer von der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel und den bürgerlichen Kollegien geplanten Errichtung einer Fachschule für Monteur und Werkmeister verharrete Geh. Kommerzienrat Voith, Inhaber der weltbekannten Maschinenfabrik hier, auf seinem ablehnenden Standpunkt, so daß nunmehr der Plan aufgegeben wurde.

|| **Alm**, 16. Juni. Die bürgerlichen Kollegien genehmigten heute für den „König-Wilhelm-Trost“ eine Spende von 1000 Mk. und sprachen die Absicht aus, den hiesigen bedürftigen Veteranen noch eine eigene Unterstüßung angedeihen zu lassen. (Dieses schöne Beispiel der Opferwilligkeit für unsere Veteranen verdient Nachahmung! D. R.)

* **Ferschiedenes**. Ein Soldat der 4. Kompanie des Regts. 122 in Heilbronn versuchte sich mit einer Plazpatrone zu erschließen. Er zerstückelte sich den Unter- und Oberkiefer und dürfte wohl den erhaltenen Verletzungen erliegen. — In M und d e l s h e i m ereignete sich Sonntag nachmittag ein furchtbares Unglück. Ein mit einem Motorrad aus Neckarjura kommender Herr rutschte mit diesem auf dem schlüpfrigen Weg aus und fiel den Damm hinunter, wo er tot liegen blieb. Der Verunglückte soll ein Ingenieur aus Neckarjura sein.

|| **Heddingen**, 16. Juni. Wie die Hohenzollerischen Blätter melden, erinnert man sich, daß von Seiten des Handels und der Gewerbe in Heddingen, seit Jahren wegen

„Also dieser Bohrwurm weiß Dir jetzt solches Interesse abzugewinnen, dieser Commis Papa's?“ Das klang so spöttisch, daß Harriet sich hoch aufrichtete.

„Wenn Du Papa's ersten Berg-Ingénieur einen Bohrwurm und Commis nennst, so spricht das gerade nicht für Deinen Geschmack. Aber da ich nicht weiß, wie Mr. Wilson Dich in seinen stillen Bedanken nennt, so mag Deine Bemerkung auf sich beruhen bleiben.“

Das klang so scharf, daß James zornig aufsprang: „Harriet, keine . . .“ Aber gleich darauf kämpfte er gewaltsam seinen Aerger nieder. „Streiten wir uns nicht über Dinge, die des Dankes nicht wert sind. Du kannst Dir denken, weshalb ich komme?“

„Als treuer Bruder! Soll das wieder ein finanzielles Attentat auf meine Schwesterliebe bedeuten? Dann laß Dir sagen, daß ich Papa habe versprochen müssen, hinter seinem Rücken Dir keinen Dollar mehr zur Befriedigung Deiner Spielleidenschaft zu geben. Und mein Wort halte ich, wie Du weißt, mag es Dir lieb oder leid sein.“

„Holl und damnation!“ Er schleuderte, sich selbst vergebend, seinen Hut mit der Miene grimmigsten Verdrusses in einen Winkel.

„James, wenn Du Dich noch einmal vergißt . . .!“

„Nun ja, Harriet! Wie kommt Ihr dazu, mir fortwährend Moralpredigten zu halten? Du sprichst von meiner Reizung für die Karten. Sind Papa's Spekulationen nicht ein viel tollereres Spiel? Wenn es das Unglück sein soll, so können auch seine Millionen einen Zusammenbruch nicht verhindern.“

„Du hast kein Recht, das Tun oder Lassen Deines Vaters zu kritisieren,“ fiel sie ihm hart ins Wort.

„Es ist doch aber Wahrheit!“

Sie zuckte nur die Achseln und machte sich mit den Schmuck-Stück zu schaffen, die sie nun in einen kleinen, aber festen Lederkoffer verschloß.

„Hast Du willst mir Verschwendung Vorwerfen, die da eine Million zwischen den Fingern hält? Sind die Luxus-Ausgaben, die Du Dir gestattest, nicht viel schlimmer, als die armeneligen paar Tausend Dollars, die ich mal verliere?“

„Zehntausende!“ bemerkte Harriet kalt.

„Und wenn es Zehntausende sind, das macht noch immer keine Million, wie sie Papa da einer Laune von Dir geopfert hat. Warum Du und nicht ich?“

„Ich bin anders wie Du?“ war die stolze Erwiderung. „Ich will den Namen O'Brien hoch bringen, daß er bekannt werden soll überall, wo man unsere Sprache spricht, Du aber ziehst ihn in den Stand.“

James wollte eine heftige Antwort geben, aber er besann sich. „Es ist wohl nicht erlaubt, hier in Deinem Salon eine Zigarette zu rauchen?“

„Hast Du mich um sonst nichts zu bitten, meinnetwegen!“ versetzte sie spöttisch.

Er rauchte behutsam, mit übertriebener Aufmerksamkeit die kleinen Wölkchen mit seinem Taschentuch vertreibend.

„Sich Dir nicht so viel Mühe!“ lächelte Harriet dazu ironisch.

„Du denkst dabei, ich solle mich lieber bei dem von Dir so gern geübten Bemühen, dem alten Namen O'Brien neuen Glanz zu verleihen, mehr aufzuregen!“ warf er sarkastisch ein. Die Schwester wandte sich zu ihm und sagte scharf: „Da könntest Du Recht haben.“

„Nun, mir stellt Papa keine Million zur Verfügung!“

„Wißt Du nicht einmal die Fremdenlichkeit haben, zusammenzurechnen, was Papa für Dich an Schul den bezahlt hat?“ Wieder der scharfe vernichtende Blick.

Aber James ließ sich dadurch nicht verblüffen. Geradezu seelenruhig entgegnete er: „Bitte, willst Du Dich einmal in den Kreisen, in welchen Du als eine Pierde der Gesellschaft zu glänzen pflegst, erkundigen, wie viel man dort

der Zulassung einer hohenzollerischen Vertretung im Beirat der Kgl. Württbg. Verkehrsanstalten Schritte getan worden sind; doch erschien eine befriedigende Lösung einstweilen aussichtslos, weil Staatsverträge wie überhaupt die bestehenden württembergischen Bestimmungen hinderlich seien. Jetzt hat die königlich württembergische Regierung der Preussischen Gesandtschaft in Stuttgart die Mitteilung zugehen lassen, daß sie den Wunsch nach Einräumung einer Vertretung der hohenzollerischen Lande in dem Beirat der württembergischen Verkehrsanstalten als berechtigt anerkennt, und beschlossen eine Bestimmung aufzunehmen, durch die die Zuziehung eines hohenzollerischen Vertreters sich ermöglichen läßt.

Ein Automobil zertrümmerte bei Brack in Bayern den Wohnwagen eines fahrenden Geschirrhändlers. Letzterer wurde mit seinen fünf Kindern schwer verletzt.

Ein aufsehenerregender Prozeß beginnt am heutigen Montag vor dem Breslauer Schwurgericht. Angeklagt sind dortigen Blätter zufolge der Major a. D. von Zauder und seine Frau wegen wissenschaftlichen Meineids, falscher eidesstattlicher Versicherung, einfachen und betrügerischen Bankrotts und zahlloser Betrügereien, der Major auch noch wegen Untreue und Unterschlagung, ferner der Rittgutsbesitzer Küttig, der dem Major bei dem betrügerischen Bankrott Beihilfe geleistet haben soll. Das Zaudersche Ehepaar lebte weit über seine Verhältnisse hinaus, woher die Straftaten resultieren sollen.

Johannisburg (Westpreußen), 16. Juni. Bei Kessel entgleit heute vormittag der von Johannisburg nach Arns abgehende Personenzug und stürzte die Böschung hinunter. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden verbrät und tödlich verletzt ins Krankenhaus in Johannisburg gebracht. Außerdem wurden mehrere Passagiere leicht verletzt.

Damburg, 17. Juni. Prinz Heinrich hat heute früh 8 Uhr an Bord des Panzerkreuzers „Prinz Adalbert“ die Fahrt nach Drontheim zu den Krönungsfestlichkeiten angetreten.

Altona, 17. Juni. Bei dem heutigen Appell alter Gardisten Nord-Deutschlands hielt der Kaiser eine Ansprache und dankte dafür, daß sie sich so zahlreich eingefunden hätten, um alte Erinnerungen zu feiern. Er sprach die Erwartung aus, daß sie die Erinnerungen auch in ihre Berufskreise tragen und weiterpflegen würden. Sie möchten immer eingedenk sein, daß sie in Treue zu König und Vaterland in ehrfurchtsvoller Religion als christliche und deutsche Männer einstehen und, wenn es nötig sei, für die Sicherheit des Vaterlands und die Aufrechterhaltung der Ordnung und Geseze. General Graf von der Goltz erneuerte das Gelübde unverbrüchlicher Treue und brachte ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus.

Bremen, 16. Juni. Die Tagung der europäischen Fahrplankonferenz fand heute ihren Abschluß mit einer Fahrt in die See an Bord des Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm“, wozu der Norddeutsche Lloyd eingeladen hatte.

Ausländisches.

Wien, 16. Juni. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation genehmigte in seiner heutigen Sitzung das Marinebudget. Im Laufe der Debatte hob der Marinekommandant Graf Montecuccoli hervor, daß der russisch-japanische Krieg die große Wichtigkeit einer starken schlagfertigen Flotte dargelegt habe; die Hauptsache sei, daß im Seekrieg die Schlachtflotte von großer Schnelligkeit und großer Bestückung seien. Weiter teilte der Marinekommandant mit, daß die Marineleitung im nächsten Jahr genötigt sein werde, mit der Forderung auf Ersatz von 3 ganz verrotteten, aus der operativen Flotte ausscheidenden Schlachtschiffen hervorzutreten.

dem Sohn des Hauses an beisehenden Ausgaben für sein bischen langweiliges Leben zuzumessen liebt?

„Sein bischen langweiliges Leben!“ Sie sagte das so verächtlich, daß er zusammenzuckte, als wäre er von einem Schläge getroffen. „Nun, und wenn's so wäre, das beweise noch nichts für Dich. Diese Namen Astor, Vanderbilt &c. die kennt alle Welt, O'Brien soll erst so bekannt werden.“ Wenn du nur so ein Stück von Mr. Wilson hättest.

Sein höhnisches Lachen unterbrach sie.

„Sieh, sieh, Schwester Harriet, also aus der Region weht der Wind, der Dir die mir soeben gehaltenen Moralpredigt zugetragen hat.“

„Mr. Wilson hat kein Wort von Dir gesprochen,“ antwortete sie bestimmt.

„Um so besser, um so interessanter,“ fuhr er in derselben Weise wie vorher fort. „Da hat also die schöne, stolze Miß Harriet von dem ganzen Wesen des biederen Mr. Ton einen solchen Eindruck gewonnen, daß er mir nun gleich als Vorbild präsentiert wird. Danke, Schwesterchen, danke!“

„Denkst Du etwa, er wäre kein Vorbild für Dich?“

„Mein Gott, warum denn nicht? Aber ich fürchte, das wird zu spät sein. Papa hat uns doch aufwachen lassen, wie die Drennissel, weißt Du so gut, wie ich Harriet dann kam das tolle Leben hier, aber ich treibe nicht ärger wie die anderen. Und heute, fürchte ich, ist es zu spät für mich, ein Jugendbild zu werden. Die ist's gelungen, aber ich werde wohl so verbraucht werden müssen, wie ich bin.“ Mit einem kaum zu überbietenden Rhythmus hatte er dieses Zukunftsbild von sich selbst entworfen, dann legte er die faß zu Ende gerauchte Zigarette bei Seite und ging schweigend in dem prächtigen Raum auf und ab.

„Harriet schweig ebenfalls. Sie wußte ja, daß es nutzlos war, mit ihm über dies Thema zu reden. Früher hatte James noch Besserungs-Versprechen gemacht, heute

* London, 16. Juni. Alle russischen Meldungen belegen, daß der Konflikt zwischen der Regierung und der Duma täglich schärfer wird. Ihre Vertagung wird Ende Juni erwartet.

|| Sudbivsk (Schweden), 18. Juni. Die Forststadt Arik ist heute nachmittag vollständig abgebrannt. Der Eisenbahnverkehr, die Telefon- und Telegraphenverbindungen sind vollständig unterbrochen.

* New-York, 16. Juni. In San Francisco wurden zwei starke Erdschläge verspürt.

|| Washington, 17. Juni. Das Repräsentantenhaus hat mit 129 gegen 82 Stimmen der Resolution des Senats zugestimmt, die bestimmt, daß die beim Bau des Panamakanals zur Verwendung kommenden Materialien von einheimischen Firmen bezogen werden müssen, sofern der Präsident nicht die von den letzteren geforderten Preise für übertrieben hoch erachtet.

|| Bladiwoskoff, 17. Juni. Bei der Station Bogranitschnaja der sibirischen Ostbahn ist ein Personenzug entgleist. Etwa 100 Personen wurden teils getötet, teils verletzt.

Ruhestörungen in Rußland.

* Berlin, 16. Juni. Aus Wialyskoff wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: Das Plündern und Morden dauert fort. Die hiesige Garnison und einige benachbarte Garnisonen haben die Stadt eingeschlossen und beschließen sie unangeseht. An verschiedenen Stellen der Stadt ist Feuer ausgebrochen. Die Lage ist trostlos. Nur wenige Juden vermochten unter hohen Geldopfern aus der Stadt zu entkommen. — Des weiteren meldet der Vol.-Anz.: Privatnachrichten zufolge sollen bei den Judenmassakern über 600 Juden getötet und verwundet worden sein. Mehr als 200 Magazine und Wohnungen wurden demoliert und angezündet. 8000 Juden flüchteten sich in die nächsten Wälder. Diejenigen, die sich auf den Bahnhof retten wollten, wurden unbarmherzig niedergemacht. Militär und Polizei steht schon 8 Stunden den Massakern kein Hindernis entgegen.

* Berlin, 16. Juni. Von der deutschen Grenze nächst Wialyskoff erhielt der Hälfsverein nachstehendes Telegramm: 16. Juni, 9.22 V. Die Nachrichten, die wir erhalten, melden die Fortdauer der Verheeren in verstärktem Maße in Wialyskoff. Das Militär hält noch immer die Stadt umzingelt und die Hooligans morden und plündern. Nach dem Palde Geflüchtete wurden von dem Militär eingekerkert und ermordet. Augenzeugen erzählen, ein Offizier habe auf dem Bahnhof zwei Durchreisende ohne jeden Anlaß mit seinem Revolver erschossen. Allgemeine Panik ergreift auch die Nachbarstädte.

* St. Petersburg, 16. Juni. Wie die Pet. Tel.-Ag. aus Wialyskoff meldet, wurde am heutigen Tag über Stadt und Bezirk Wialyskoff der Kriegszustand verhängt.

|| Petersburg, 17. Juni. Heute sind in den Vororten, auf den Bahnhöfen und den zentralen Teilen der Stadt die militärischen Wachen sehr verstärkt.

* Odesa, 16. Juni. Der „Standard“ meldet von hier, daß der Streik der Matrosen und Werftarbeiter sich ausdehnt. Die Streikenden drohen, die großen Lagerhäuser in die Luft zu sprengen. Viele Bomben wurden aufgefunden. Artillerie wurde aufgefunden, um den Hafen und die Lagerhäuser zu schützen. Fünf Infanterieregimenter lehnten es ab, gewaltfam gegen die Streikenden vorzugehen und erklärten zu meutern, falls man sie zwingen sollte, Polizeidienste zu leisten.

|| Riga, 17. Juni. Beim Gepäde eines Passagiers des heute im hiesigen Hafen eingelaufenen Dampfers „Leander“

wurden 26 Gewehre und Revolver und 5000 Patronen gefunden. Der Passagier ist entflohen.

|| Wilna, 18. Juni. Im Gefängnis haben die Gefangenen revoltiert. Das Militär machte von der Waffe Gebrauch. Mehrere Gefangene wurden erschossen.

|| Das „Berl. Tagebl.“ bringt Einzelheiten über die Unruhen in Wialyskoff und meldet, daß Augenzeugen von 600 Töten sprechen.

Vermischtes.

Die Köchin als Student der Medizin. Der Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker erzählt: Vor einigen Tagen gestellte sich zu drei reisenden Buchdruckern in Donauwörth ein flotter Student der Medizin, der sich Otto Katz, Sohn eines Staatsanwalts in München nannte. Beim gemeinschaftlichen Glase Bier wurde rasch Freundschaft geschlossen und schließlich leisteten die Buchdrucker einer Einladung des Studenten, die Landesausstellung in Nürnberg zu besuchen, Folge. Als man dort anlangte, wurde gleich ein besseres Hotel bezogen, denn der Bruder Studio schien riesig viel Geld zu haben, und auf Kosten des freigebigen Rufensohnes, der sich als starker Raucher und großer Biervertrilger zeigte, besuchte man Theater und Vergnügungsorte. Aber die Freundschaft fand schnell ein Ende. Es erschienen plötzlich mehrere Hüter des Gesetzes, die den lustigen Studio mitnahmen, denn es war eine — Köchin, die ihrer Herrschaft in Nürnberg mit 800 Mk. durchgebrannt war! — Das erfordert Strafe, aber die „Hofenrolle“ hat sie jedenfalls sehr gut gespielt.

(Auf der Jagd.) „Bei der gestrigen Jagd sollen Sie ja an sechs Hasen vorbeigeschossen haben, Herr Apotheker!“ — „Nun — Hasen schossen an mir vorbei!“

Handel und Verkehr.

* Fußg. a. N., 18. Juni. Die Zufuhr zum heutigen Wollmarkt betrug ca. 300 Ztr. Die Preise, die gegen das Vorjahr eine namhafte Steigerung aufweisen, bewegten sich zwischen 166 und 170 Mk. pro Ztr., im Kleinverkauf zwischen 1.65 und 2 Mk. pro Pfund. Der größte Teil wurde durch Schafschäler Schälbe von Holzhausen für die Firma Kraus und Cie. in Heilbronn erworben; kleinere Posten erstanden Oehm in Heilbronn und Gebrüder Wälder in Stuttgart. Bis auf ein kleineres Quantum wurde alles verkauft.

|| Stuttgart, 16. Juni. (Vom Lebensmittelmarkt.) Starke Zufuhr und rege Kauflust war das Zeichen des heutigen Marktes. Auf dem Großmarkt fanden 400 Körbe mit Rindfleisch zum Verkauf, die zu 18—25 Pfg. per Pfd. raschen Absatz fanden. Für Prestlinge verlangte man im Großen 30—50 Pfg. per Pfd. Der Viehmarkt verzeichnete Gärten zu 25—40 Pfg., Kohlstrahl zu 8—10 Pfg., Kopfsalat zu 6—10 Pfg., Endivien zu 10—15 Pfg., Rettiche zu 6—10 Pfg. per Stück, Bohnen zu 35—45 Pfg., Broderleben zu 15—20 Pfennig per Pfd. Spargel, deren Zeit bald vorüber ist, kosteten 40—80 Pfg. per Bund. Auf dem Wildpret- und Geflügelmarkt kosteten Rebhühner 4—6 Mk., Kitzler 6—8 Mk., Gänse 4—5 Mk., Enten 2.80 bis 3.90 Mk. Auf dem Obstmarkt kostete saure Butter 1.10 Mark, süße Butter 1.25—1.30 Mk. 1 Stk 7 Pfg., 2 Stk 18 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altenhof.

Wie wird grüner Salat bereitet?

Man gebe den Salat, nachdem er gewaschen, gereinigt und gewaschen ist, auf ein Sieb, damit alles Wasser abläuft, und bereite sich in der Zwischenzeit eine Sauce, bestehend aus 2 Eßl. Del., 1 Eßl. Hengstenberg's Weinessig, 1 Kaffeelöffel Senf, 1 Prise weißen, gemahlener Pfeffer, 1 Messerspitze Salz, etwas klein gewiegten Zwiebeln (auch etwas Schnittlauch) und, wenn man will, einem hart gesottenen, ganz fein gehackten Ei oder auch einer mehligem zerdrückten Kartoffel, dies allesmenge man gehörig durcheinander und mische es behutsam mit dem in eine große Schüssel Salat.

Seidenstoffe von M. 1.10 an

— fertige Kleider! — Muster und Auswahlen an jedermann! Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marienstraße 10.

„Jetzt keine Einwendungen,“ rief Harriet in befehlendem Tone. „Ich will wissen, wen man mit diesem galanten Herrn meint.“

Ueber James Gesicht zuckte ein nur mühsam unterdrückter Triumphblick. Sieh Einer an! Die lähle Dame Harriet konnte also doch recht, recht aufgebracht werden. Nun, da ließ sich am Ende doch noch etwas unerwartet erreichen.

„Hör' mal, Schwester, Du weißt, es liegt in meinem eigensten Interesse, mich zu Dir gut zu stellen, aber ich kann nicht Jemanden anklagen, von dessen Schuld ich keine Gewißheit habe,“ jagte er anscheinend treuherzig, während ihm die Bosheit aus den Augen leuchtete. „Es wurde gesagt, dieser Mr. Jemand, der sich so sehr nach Deinem jetzigen Besitz sehnte, sollte einem bekannten Millionär — — einen Besitzer, was weiß ich? sehr nahe stehen oder sogar seine rechte Hand sein. Man meinte, ja, man meinte, wenn dieser Herr ernsthaft mit dem Rebus, zu dem er in solchen Verbindungen steht, gesprochen hätte . . .“

„Genug, genug!“ herrschte Harriet dem Bruder zu, dessen Gesicht gewählte, verleumderische Worte in ihrem Innern einen Aufbruch veranlaßt hatten, wie sie eine solche Stimmung noch nie in ihrem Leben gefühlt. Die lähle Ueberlegung war der stolzen Harriet mit einem Male gänzlich abhanden gekommen, und sie, die Mr. Wilson wohl gern gesehen, aber ihm doch keine tiefere Beachtung geschenkt hatte, entdeckte plötzlich, daß bei der scheinbar so ganz nachlässigen Bemerkung ihres Bruders von der Theater-Prinzessin es wie weiter Stück durch ihr Herz gequält hatte. Ja, nach allen diesen Andeutungen konnte James Niemand anders meinen, als Tom Wilson. Ihren Bruder kannte Harriet gerade nicht als den gewissenhaftesten Menschen, aber seine Weigerung, ihr den Namen zu nennen, ließ ihn diesmal ausnahmsweise als ehrlich und gewissenhaft erscheinen.

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachung

betreffend die Verpflichtung der Fabrikanten und Verkäufer von Zigarettenabak, Zigaretten und Zigarettenhüllen zur Anzeige ihrer Betriebe.

Das Zigarettensteuergesetz vom 3. Juni 1906 (Reichsges.-Bl. S. 631) enthält über die Verpflichtung der Fabrikanten und Verkäufer von Zigarettenabak, Zigaretten und Zigarettenhüllen folgende Vorschriften:

1) Wer gewerbmäßig Zigarettenabak, Zigaretten, Zigarettenhüllen, oder -Blättchen herstellen will, hat dies vor der Eröffnung des Betriebs unter Bezeichnung der Erzeugnisse, deren Herstellung beabsichtigt ist, der Steuerbehörde schriftlich anzuzeigen und gleichzeitig eine Beschreibung der Betriebs- und Lagerräume sowie der damit in Verbindung stehenden oder unmittelbar daran angrenzenden Räume vorzulegen (Ges. § 7 Abs. 1).

2) Inhaber Tabak verarbeitender Betriebe jeder Art, die neben der Anfertigung von Tabakerzeugnissen den Kleinverkauf von Zigarettenabak oder Zigaretten betreiben wollen, sowie Hersteller von Zigarettenhüllen und -Blättchen, die diese Erzeugnisse im Kleinen abgeben wollen, haben dies unter genauer Beschreibung der Räume, in denen der Kleinverkauf stattfinden soll, der Steuerbehörde anzuzeigen (Ges. § 9).

3) Wer sich gewerbmäßig mit dem Verlaufe von Zigarettenabak und Zigaretten, sowie von Zigarettenhüllen und -Blättchen befassen will, hat dies vorher der Steuerbehörde anzuzeigen (Ges. § 15 Abs. 1).

Diese Anzeigen sind von den bestehenden Fabriken und Betrieben gemäß § 35 des Gesetzes alsbald zu erstatten.

Hierauf werden die beteiligten Kreise mit dem Aufügen aufmerksam gemacht, daß die in Ziffer 1 und 2 erwähnten Anzeigen und Beschreibungen bei dem Hauptzollamt Stuttgart einzureichen sind, wogegen die Anzeigen der in Ziffer 3 genannten Verkäufer bei der unterzeichneten Stelle zu erfolgen haben.

Altensteig, den 18. Juni 1906.

A. Kameralamt:
Finanzamtmanu Claus H. B.

Stadtwundarzt Vogel
ist zurückgekehrt.

Altensteig.
Ein fleißiger jüngerer
Tagelöhner

findet sofort gutbezahlte dauernde
Beschäftigung

Huß & Stoß
Stips- und Malergeschäft.

Altensteig.
Ein braves fleißiges
Mädchen

findet sofort oder 1. Juli für Küche
und Haushaltung gutbezahlte Stelle.

Wo? — sagt die
Red. ds. Bl.

Börnersberg.
Zu sofortigem Eintritt wird
ein jüngerer

Anecht
für dauernde Stelle, oder ein
Tagelöhner

gesucht.
Karl Gottlieb Kalmbach.

Rösel's
aalkreier

**Gesundheits-
Kräuter-Essig.**

Bester Speise- u. Einmach-Essig.
Ragenleidenden ärztlich empfohlen.
Nach Belieben mit Wasser zu ver-
dünnen.

Zu haben bei
Chr. Adrion.

**Sport- und
Touristenhemden**
sowie

Sweaters

für Sport

Rucksäcke

empfehlen billigst Adrion, Bazar.

**Gramophone
und Musikwerke**



Billigster Verkauf
Auch Teilzahlung
und Aufstellung

Vorzügliche
Platten und
Nadeln. Mamma

Georg sagt
Elektrotechniker
Altensteig.

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges
jugendliches Aussehen, weisse, sammet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies wird erreicht durch:
Stechenpferd-Fillemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stechenpferd.
& St. 50 Pfg. bei: Apotheker Schiller.

A. Forstamt Postkett
Post Teinach.
**Nadelstammholz-
Verkauf**

im schriftlichen Aufsteig
am Samstag, den 30. Juni 1906
im Lamm in Neuweiler aus Hut
Agenbach I. 1, 2, 6, 8, 12, 20, 35,
38, 41, 58, 62, aus Hut Rehmühle
II. 4, 8, 9, 13, 15, 16, 20, 40, 42,
46, 52, 53, III. 7, 9, 10, Hut Michel-
berg II. 25, 36, 57, 60, 61, 67.

a) **Rotforst**
1648 St. Langh. m. Fm. 428 I.,
1069 II., 588 III., 155 IV., 15 V., 74
St. Säg. m. Fm. 281, 11 II. 10 III.

b) **Tannen**
4731 St. Langh. m. Fm.: 422 I.,
542 II., 664 III., 1103 IV., 130
V., 180 St. Säg. m. Fm.: 39
I., 29 II., 29 III. A.

Die bedingungslos Gebote auf
die einzelnen Lose, verschlossen und
unterzeichnet, mit Aufschrift „Gebot
auf Stammholz“ wollen dem Forst-
amt bis zu obigem Tag vorm. 9¹/₂
in Postzeit eingereicht werden oder
von 10 bis 10¹/₂ im Lamm in Neu-
weiler, woselbst um 10¹/₂ Uhr die
Eröffnung stattfindet, welcher die
Bietenden anzuwohnen können. Be-
dingte Gebote haben nicht Anspruch
auf Berücksichtigung.

Losverzeichnisse und Gebotsfor-
mulare unentgeltlich, Schwarzwälder-
auszüge gegen Bezahlung vom Forst-
amt erhältlich.

A. Forstamt Postkett.
**Beig-Holz-
Verkauf**

mit Buchen-Stammholz
am Montag, den 2. Juli 1906
vorm. 10¹/₂ Uhr

im Lamm in Agenbach aus Hut
Agenbach Abt.: 6 u. 29 Rotbuchen
20 Abschnitte mit: 6 Fm. II. A.;
Abt. 1, 2, 6, 8, 11, 12, 20, 29,
35, 38, 41, 58, 61, 62.

Rm. buchen 17 Scheiter, 64 Prgl.
und Klotz, 42 Aussch. Nadelh.
167 Koller, 3 Schtr., 212 Prgl.,
269 Anbruch.

Am Dienstag, den 3. Juli 1906
vorm. 10 Uhr

in der Rehmühle aus Hut Rehmühle
Abt.: II. 8, 9, 13, 15, 46,
48, 52, 53, III. 7, 9, 10, aus Hut
Michelberg Abt.: II. 36, 59, 60, 61, 67.

Rm.: buchen 4 Schtr., 19 Prgl.
und Klotz, Nadelh. 77 Koller,
1 Schtr., 106 Prgl., 174 Anbr.
Anzüge (nur ganze) vom A.
Kameralamt Altensteig erhältlich.

Berned.

Zwangöversteigerung.
Heute Dienstag, den 19. Juni
nachmittags 5 Uhr

werden gegen bare Bezahlung ver-
steigert:

1 doppelter Kleiderkasten, 1
einfacher Kleiderkasten und
1 Küchentasten.

Hierzu werden Liebhaber eingeladen.
Zusammenkunft beim Schulhaus.
Schichtvollzieherstelle.

Walzgrafenweiler.
Zwei jüngere tüchtige

Schreiner

finden dauernde Beschäftigung und
können sofort eintreten bei

G. Lehmann
Schreinerei mit Maschinenbetrieb.

Bei Zahnschmerz

benutze nur
„Kropp's Zahnwatte“
(20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg.
nur echt bei

G. W. Adermann
Zahnarzt und Feiseur

Neuer

Zinsrechner

sehr praktisch, Preis vorrätig in der
W. Rieter'schen Buchhandlg.

Turnverein Altensteig.

Gut Heil!

Diejenigen aktiven und passiven Mitglieder des Turnvereins, welche
das am 1. Juli in Diebenzell stattfindende Ganturafest besuchen
wollen, werden gebeten, sich bis Mittwoch abend beim Vorstand zu
melden. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
der Ausschuss.

Spielberg.

Codes-Anzeige.



Tiefbetrauert teilen wir Verwandten,
Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht mit, daß unser lieber Vater,
Vater, Schwager und Großvater

Friedrich Joos sen.

im Alter von 59 Jahren nach langem
Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch mittag 1 Uhr.

Das beste, solideste und dauerhafteste
Fahrrad ist und bleibt ein



**Grizner-
Fahrrad.**

Grizner-Fahrräder sind unübertroffen in Qua-
lität, feinsten Ausstattung und leichtem Lauf.

Ausschließlicher Vertreter für Altensteig und Um-
gegend

Julius Müller

Schlosserei und Fahrrad-Reparaturwerkstätte.

Fahrradbestandteile

sowie feinstes

Fahrrad-Öl

Preis auf Lager.

Der Obige.



„Usambara“!

Eine hochfeine Qualitätsmarke

deutschen

Roh-Kaffee's

aus

Deutsch-Ostafrika

empfiehlt

à Mk. 1.20 per Pfund

C. W. Lutz Nachf.

Fritz Bühler jr.

Altensteig.
Fertige Blousen

„ Anterröcke
weiß und farbig

Reformschürzen
schwarz und farbig

Trägerschürzen
schwarz und farbig

Bierschürzen
schwarz und farbig

Hauschürzen

Korsetts

Kragen und

Gravatten

Hosenträger

Touristenhemden

Trikohemden

Sweaters für Sport

Badhosen

Socken, Strümpfe

Rucksäcke aller Art

Regenschirme

Sonnenschirme
empfiehlt zu billigsten Preisen
Adrion, Bazar.

Kramphusten

sowie chronische Katarrhe, finden
rasche Besserung durch Dr. Lindemeyer's
Salus-Bonbons.

In Vent. à 25 u. 50 Pfg. u. in
Schachteln à 1 Mk. bei Conditor
C. Schumacher's Wtw.

